

die umfassende Aufklärung über Ursachen, Prognose und Behandlungsmöglichkeiten eine deutliche Erleichterung für die Betroffenen und ihr Umfeld. Nicht selten kommt es dabei vor, dass Patienten sich entscheiden, zunächst einmal auf eine Behandlung zu verzichten. Wenn andererseits, besonders bei ausgeprägter Symptomatik und gravierenden sozialen Folgen, eine Behandlung gewünscht wird, kommt der umfassenden Information über die verschiedenen Behandlungsverfahren eine zentrale Rolle zu. Oft existieren, nicht zuletzt durch Internetrecherchen, unkritische Haltungen gegenüber nicht wirksamen oder auch nicht ungefährlichen Methoden und umgekehrt Befürchtungen gegenüber etablierten und sicheren Verfahren.

Trotz all der mittlerweile existierenden, mehr oder weniger seriösen Informationen erscheint es manchmal unglaublich, wie lange

es dauert, bis eine korrekte Diagnose gestellt wird. In meiner Sprechstunde erlebe ich immer wieder Patienten, bei denen erst im Erwachsenenalter erkannt wurde, dass ein Tourette-Syndrom vorliegt. Dies ist besonders gravierend angesichts der Tatsache, dass die Beschwerden in aller Regel bereits im Kindesalter auftreten und für die Betroffenen und ihr Umfeld je nach Ausprägung eine grosse Belastung bedeuten können. Oft werden die Tics dann als schlechtes Benehmen oder Zappeligkeit verkannt. Dies führt zu langen Leidensgeschichten mit Streitigkeiten, Schulwechseln, unwirksamen Behandlungsversuchen sowie Frustration und schlechtem Gewissen bei den Betroffenen.

Das vorliegende Buch trägt einerseits dazu bei, dass mehr Menschen vom Tourette-Syndrom erfahren. Andererseits ermöglicht es denjenigen, die mit einer von einem Tourette-

Syndrom betroffenen Person beruflich oder privat zu tun haben, ganz unmittelbare Schilderungen des Erlebens und der persönlichen Einstellungen Betroffener zu ihrer Krankheit zu erhalten. Ich bin dankbar für das Engagement aller Mitwirkenden und wünsche diesem wertvollen Werk eine grosse Verbreitung.

*Wolfram Kawohl, August 2019*

*Professor Dr. med. Wolfram Kawohl (geboren 1971) ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Er ist Chefarzt und Leiter der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Psychiatrischen Dienste Aargau AG (PDAG) und beschäftigt sich klinisch und wissenschaftlich mit dem Tourette-Syndrom.*

# Einleitung

An den Anfang von »Und dann schreit sie Ortstarif!« möchte ich meinen Dank stellen: Ich bin dankbar dafür, dass ich den neun in diesem Buch vorgestellten Menschen und einigen ihrer Angehörigen begegnen durfte. Ich habe sehr viel von ihnen gelernt, und jedes der Gespräche hat mich zutiefst berührt und bereichert.

Ich bin dankbar für das Vertrauen, das ich als Aussenstehende habe erfahren dürfen. Es war alles andere als selbstverständlich, dass mir nahezu unbekannte Menschen – einige sah ich

beim Interview zum ersten Mal – Einblick in schwierige, peinliche, verletzende Situationen sowie in ihre Ängste und Nöte gewährt haben.

Und ich bin dankbar, dass man mir zugetraut hat, die persönliche Befindlichkeit von Tourette-Betroffenen in Worte fassen zu können, denn im Grunde genommen war es doch eine Anmassung. Wer nicht selbst an der Krankheit leidet, abgesehen natürlich von nahen Angehörigen, kann nicht wirklich nachvollziehen, wie es sich anfühlt, mit einem »Tic-Kobold« – so nennt Corinna Schmitz ihre Tics – zusammenleben zu müssen. Trotzdem ist mir von Anfang an grosses Wohlwollen entgegengebracht worden.

Zu guter Letzt bin ich auch dankbar für mein eigenes Schicksal. Ich fragte mich jedes Mal, wenn ich wieder in die Lebensgeschichte einer Person mit Tourette eintauchte: Warum ausgerechnet ich *nicht*? Warum bin ich gesund,